

# SÄCHSISCHE HEIMAT BLÄTTER 3 2009

Zeitschrift für  
Sächsische  
Geschichte,  
Denkmalpflege,  
Natur und Umwelt  
55. Jahrgang  
Heft 3/2009  
8,25 €



# Zur Industriegeschichte in Mittweida – Ein Überblick

Ursula Zenker, Dieter Schramm

## Im Überblick

Die industrielle Entwicklung der Stadt Mittweida und ihrer Nachbarorte vollzog sich im 19. Jahrhundert in engem Zusammenhang mit der Industrialisierung Sachsens.

In der nahen Stadt Chemnitz entwickelten sich bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit mechanischer Baumwollspinnerei, mechanischer Weberei, dem Kattundruck und dem Maschinenbau wichtige Industriezweige.

In Mittweida hatte das Textilhandwerk vor allem mit Leinewebern und Tuchmachern bereits eine mehrere Jahrhunderte lange Tradition. Auf dieser Grundlage entwickelten sich hier die ersten Fabriken. So wurde 1816 auf dem Gelände der Großmühle die erste Spinnfabrik gegründet, worauf weitere Spinnereien und mechanische Webereien sowie Färbereien folgten. Aber auch andere Industriezweige, wie Maschinenbau, Lederfabrikation, Kratzenherstellung und Baustoffproduktion siedelten sich in Mittweida an. Um die Wende zum 20. Jahrhundert kamen weitere Industriezweige, wie Metallwarenherstellung, Papierfabrikation und Zigarettenherstellung dazu.

Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts begann die florierende Industrie sich auf die Randgebiete der Stadt und umliegende Orte auszudehnen. Nicht zuletzt aufgrund der gleichzeitigen Entwicklung des »Technikum Mittweida« zu einer weltweit anerkannten technischen Bildungsstätte verzeichnete Mittweida in die-

sem Jahrzehnt sogar den größten Bevölkerungszuwachs aller mittelsächsischen Städte.

Doch das Auf und Ab der Geschichte ging auch an Mittweida nicht spurlos vorbei. Der Erste Weltkrieg und die Weltwirtschaftskrise in den 1920er-Jahren führten zu drastischen Rückgängen in der Produktion, zu Firmenkonkurrenzen und damit einer teilweise dramatischen Notlage in der Bevölkerung.

Auch der Zweite Weltkrieg hinterließ tiefe Spuren. Nach Kriegsende wurden viele Betriebe wegen ihrer militärischen Produktion enteignet, im Rahmen der Reparationsleistungen demontiert und die Maschinen und Anlagen in die damalige Sowjetunion gebracht. Dennoch wurden mit den wenigen Restbeständen und zum Teil ausgelagerten Maschinen aus eigener Kraft bescheidene Neuanfänge gewagt.

Die meisten der Firmen wurden dann gemäß dem Volksentscheid vom 30. Juni 1946 in Volkseigentum überführt. Einige noch privat geführte Firmen wurden später auf staatliche Beteiligung umgestellt und 1972 schließlich ebenfalls in Volkseigentum überführt. Was folgte, waren tief greifende Umstrukturierungen in der Industrie. In vielen Fällen wurden kleinere Betriebe zu größeren Einheiten zusammengeführt oder zu neuen VEB-Großbetrieben verschmolzen. Das industrielle Profil Mittweidas blieb aber insgesamt erhalten und konnte mit Neugründungen auf den Gebieten der Elektrotechnik und Elektronik, der Nahrungsmittelherstellung und spezieller Baustoff-

Briefbogen der Firma  
Roscher & Eichler  
aus dem Jahre 1913.  
Foto: BAM e. V.



produktionen noch erweitert werden. Die Textilindustrie, der Maschinenbau, die Metallwarenindustrie und die Holzverarbeitung dominierten jedoch weiterhin.

Ab 1990 wurden die zuvor in das Eigentum der Treuhandanstalt überführten Betriebe reprivatisiert oder an neue Investoren verkauft. Einige der Firmen konnten weitergeführt werden, andere mussten schließen.

Teilweise siedelten sich in den alten Fabrikgebäuden auch kleinere Unternehmen, Bildungs-, Dienstleistungs- oder Handelseinrichtungen an. In neu errichteten Gewerbegebieten fassten schnell neue Firmen mit einem breiten Spektrum innovativer Produkte Fuß. Darunter finden sich neben Firmen der Textilindustrie, der Holz- und Metallverarbeitung auch Firmen mit neuen innovativen Technologien in den Branchen Gesundheits- und Medizintechnik, Unterhaltungselektronik, Automatisierungstechnik oder Faseroptik.

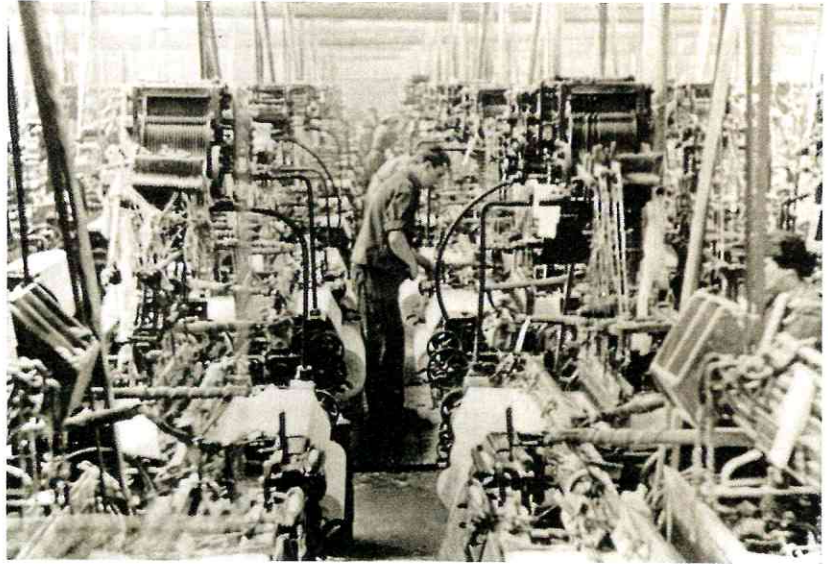
## Projektgruppe Industriegeschichte

Die Projektgruppe Industriegeschichte, die seit 1995 unter dem Dach des Vereins Bildungsakademie Mittweida e. V. ehrenamtlich arbeitet, fühlt sich dem Motto von Gustav Mahler (1860–1911) »Tradition ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche« verpflichtet.

Eine der zentralen Zielstellungen für die Arbeit der Projektgruppe besteht von Anfang an darin, die Geschichte der Industriebetriebe Mittweidas und Umgebung von ihren Anfängen bis zur Gegenwart aufzuarbeiten, um einen wichtigen Beitrag zur Geschichtsschreibung der Region zu leisten und die Brücke zwischen Tradition und Innovation zu zeigen. Der Projektgruppe geht es vor allem darum, noch vorhandenes Wissen über die Entwicklung der traditionsreichen Firmen Mittweidas für die nächste Generation zu bewahren und die wechselvolle Geschichte der Betriebe zu dokumentieren. Die Forschungsergebnisse sollen dabei einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Damit wird auch ein Beitrag zur Stärkung der regionalen Identität der Mittweidaer Bürgerinnen und Bürger geleistet.

Zu diesem Zweck wurden Schrift- und Bilddokumente sowie Objekte gesammelt und erfasst. Damit wurde die Grundlage für eine ständige Ausstellung der Industriegeschichte der Region im Museum »Alte Pfarrhäuser« Mittweida geschaffen, die Erkenntnisse sind aber auch für andere wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen nutzbar.



Auf Interesse stoßen die Ergebnisse der Projektgruppe auch bei den neuen Firmeneinhabern, die zum Teil wenig von den Traditionen der jetzt von ihnen geführten Unternehmen wissen.

In den ersten Arbeitsschritten befasste sich die Projektgruppe zunächst mit der Erfassung von Bildmaterial und Dokumenten zur Geschichte der bis 1989 existierenden Betriebe. Mit den vorausgegangenen gravierenden Veränderungen der Industriestruktur und der Abwicklung vieler Betriebe waren leider bereits zahlreiche Dokumente zur Geschichte der Firmen verloren gegangen. Es gab akuten Handlungsbedarf, um die Kenntnisse und Materialien, besonders der DDR-Zeit, so schnell wie möglich zu sichern und zu erfassen.

Im Rahmen dieser Arbeit wurden viele ältere aber auch jüngere Dokumente und Gegenstände zusammen getragen und umfangreiche Gespräche mit Zeitzeugen geführt. Von den

Abb. oben:  
Websaal in der  
Weberei AG um 1900.  
Foto: BAM e. V.

Abb. unten:  
Nähsaal der Firma Storch  
Säuglingswäsche, 50er-Jahre.  
Foto: BAM e. V.



Ausstellung im Museum  
»Alte Pfarrhäuser«  
Mittweida, 2007.  
Foto: Museum »Alte  
Pfarrhäuser« Mittweida

Firmen, die ihre Geschäftstätigkeit einstellten, wurden zahlreiche Produktmuster, Werkstücke, Prüfgeräte und Dokumente übernommen, um sie in den Bestand des Museums »Alte Pfarrhäuser« Mittweida zu überführen. Darunter befanden sich unter anderem auch die Traditionskabinette zweier Betriebe aus den 1980er-Jahren.

Weiterhin entstand eine komplette Übersicht über Firmen, die im Jahr 1989 in Mittweida existierten und deren Zuordnung zu damaligen Leitbetrieben und Kombinat.

## Ausstellungen

Weitere wichtige Arbeitsergebnisse der Projektgruppe waren zwei umfangreiche Ausstellungen, die 1999 und 2001 in den Räumen des Museums »Alte Pfarrhäuser« Mittweida stattfanden.

Abb. links:  
Ausstellung im Museum  
»Alte Pfarrhäuser«  
Mittweida, 2001.  
Foto: BAM e. V.



Abb. rechts:  
Mitglieder der Projekt-  
gruppe im Gespräch mit  
der »Freien Presse«, 2001.  
Foto: BAM e. V.

Darüber hinaus wurden mehrere kleine Ausstellungen anlässlich wissenschaftlicher Konferenzen der Hochschule, zu Tagen der offenen Tür im Landratsamt und zu anderen Anlässen gezeigt.

Im Jahr 2007 kam eine Wanderausstellung über 27 Betriebe dazu, die ebenfalls zunächst im Museum »Alte Pfarrhäuser« Mittweida gezeigt wurde.

Die Ausrichtung dieser Ausstellung bezog sich aber nicht allein auf die historische Entwicklung, sondern es wurde auch gezeigt, wie die heutigen Firmen auf innovative Weise die Tradition der Mittweidaer Industrie fortführen.

Im Jahre 2008 wurde die Wanderausstellung in den Räumen der Kreissparkasse Mittweida gezeigt, die auf sehr große Resonanz stieß. Besonders erfreulich war die Tatsache, dass viele Jugendliche und ganze Schulklassen die Ausstellung besuchten und großes Interesse an





der industriellen Geschichte Mittweidas zeigten. Aber auch die älteren Mittweidaer Bürger waren darüber erfreut, etwas zur Historie und zur Entwicklung der Betriebe zu erfahren, in denen sie oftmals ein Arbeitsleben lang beschäftigt waren.

Ein wichtiges Anliegen der Projektgruppe ist es, die Jugend mit der wechselvollen Geschichte der Firmen der Region bekannt zu machen und sie anzuregen, sich mit den Traditionen, die die Stadt Mittweida in den letzten 150 Jahren zur wirtschaftlichen Blüte führten, zu beschäftigen und auf diese stolz zu sein.

## Broschüren

Mit der Herausgabe der Broschüre »Beiträge zur Industriegeschichte der Region Mittweida – Ein Streifzug« wurden die Forschungser-



gebnisse der Projektgruppe ebenfalls der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit dieser Publikation wurden 16 Firmen in Wort und Bild vorgestellt.

Auf großes Interesse insbesondere bei Touristen stößt ein thematischer Stadtplan, der mit historischen Fotos und kurzen Texten übersichtlich 30 Mittweidaer Betriebe vorstellt.

## Partner

Die Arbeitsergebnisse der Projektgruppe Industriegeschichte konnten nur in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen, wie z. B. dem Museum, »Alte Pfarrhäuser« Mittweida, dem Stadtarchiv und dem Archiv der Hochschule in Mittweida, erreicht werden. Darüber hinaus waren umfangreiche Recherchen im Kreisarchiv, im Staatsarchiv Chemnitz und anderen Archiven erforderlich. Eine enge Zusammenarbeit gab es auch mit mehreren Industriemuseen in Mittelsachsen, wie z. B. den Industriemuseen in Chemnitz und Hartha sowie mit Mitgliedern des Heimat- und Geschichtsvereins Mittweida. Die Arbeit wäre nicht denkbar gewesen ohne Förderung durch den Kulturraum Mittelsachsen und die Stadtverwaltung Mittweida sowie die Unterstützung durch private Spender und Firmen der Region.

## Tradition und Innovation am Beispiel einer Mittweidaer Firma

Am Beispiel der Firma MPT Präzisionsteile GmbH Mittweida soll exemplarisch die Entwicklung einer traditionsreichen Firma zu einem heute erfolgreichen, am Markt agierenden Unternehmen gezeigt werden.

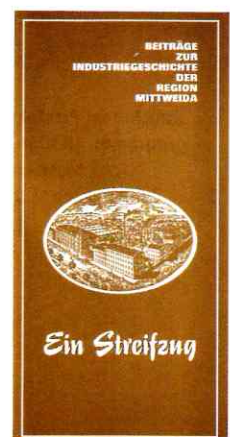
Am 5. Januar 1895 begründete Rudolf Wächter ein bis dahin in Mittweida nicht ansässiges Gewerbe.

Ausstellung im Museum  
»Alte Pfarrhäuser«  
Mittweida, 2007.  
Foto: Museum »Alte  
Pfarrhäuser« Mittweida

Abb. links:  
Ausstellung in der Kreis-  
sparkasse Mittweida, 2008.  
Foto: BAM e. V.

Abb. Mitte:  
Titelblatt des thematischen  
Stadtplanes, 2004.

Abb. rechts:  
Titelblatt Broschüre, 2000.





**Metallwarenfabrik Wächtler & Lange um 1930.**  
Foto: Museum »Alte Pfarrhäuser« Mittweida

Auf dem Pfarrberg 12 gründete er eine Gravieranstalt. Eine Drehbank und eine Hobelmaschine waren die erste technische Ausrüstung. Mit zwei Arbeitern wurden zunächst Typen für Zentesimalwaagen, Fahrradmarkenschilder, Monogramme, Petschaften und Fahnnägeln hergestellt.

Die aufwendigen Gravuren bedingten zunächst relativ hohe Preise und so kam Wächtler auf die Idee, diese Artikel zu prägen und zu stanzen. Schon frühzeitig verwirklichte er damit sein Motto »Die Produktionsart anderer kommt für mich nicht in Frage«.

Die Stanzarbeiten und das Versilbern und Vergolden der Artikel wurde zunächst noch durch Fremdfirmen in Nossen und Dresden ausgeführt, doch sehr bald begann Wächtler die Stanzen für eine eigene Stanzerei nachzubauen. Bereits 1896 besuchte Wächtler die Leipziger Herbstmesse und konnte dort auf Grund seiner Qualitätsarbeit und günstiger Preise durch produktive Arbeitsmethoden gute Geschäftsabschlüsse tätigen.

Infolge der großen Nachfrage musste Wächtler in den nächsten Jahren wiederholt größere Produktionsstätten an verschiedenen Standorten in der Stadt errichten. Das Produktions-sortiment wurde um Metallwaren wie Zigarett-

tenetuis und Becherbeschläge erweitert. Die Firma nannte sich jetzt »Mittweidaer Metallwarenfabrik Rudolf Wächtler«. Die Zahl der Beschäftigten nahm ständig zu und war 1898 bereits auf 37 gestiegen. Eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit war dabei immer die Tatsache, dass Wächtler die benötigten Facharbeiter in den benötigten Gewerken selbst ausbildete.

Die ständige Erweiterung der Produktion und der gestiegene Absatz erforderten 1902 den Einstieg des Kaufmanns Walter Lange in die Firma. Die Firmenbezeichnung lautete von nun an »Mittweidaer Metallwarenfabrik Wächtler & Lange«. 1905 siedelte die Firma an den heute noch genutzten Standort in der Leipziger Straße über.

Während des ersten Weltkrieges konnte der Betrieb nur durch die Rüstungsproduktion aufrechterhalten werden. Aber bereits kurz nach Ende des Krieges waren die alten Produkte, speziell die Zigarettentuis, wieder stark gefragt und der Betrieb wurde durch einen Neubau auf dem Firmengelände erweitert.

Qualitätsarbeit, Produkte wie Tuis, Toiletten-garnituren und Schalen sowie gute Exportgeschäfte sicherten den Bestand der Firma auch in den Jahren der Inflation und der Weltwirtschaftskrise. Ende der 1920er-Jahre musste der Betrieb infolge großer Exportaufträge sogar erneut erweitert werden.

Handelsvertretungen gab es inzwischen nicht nur in vielen deutschen Städten, sondern in fast allen europäischen und sogar in vielen außereuropäischen Ländern.

In den 1930er-Jahren wurden in großem Umfang Orden und Ehrenzeichen hergestellt.

Nach Kriegsende wurden zunächst Artikel wie Sparöfen, Hufnägel und Küchenwaagen hergestellt. Als Reparationsleistung wurden für die Rote Armee Koppelschlösser gefertigt.

Im Jahr 1946 wurde die Firma unter Treuhandverwaltung gestellt und ging später gemäß dem Volksentscheid vom 30. Juni 1946 in Volkseigentum über. In den Folgejahren lief die Produktion traditioneller Artikel allmählich aus und es erfolgte die Umstellung auf Wälzlagerkäfige. Die ersten Blechkäfige wurden 1951 an die Deutsche Kugellagerfabrik in Leipzig geliefert. Mit der Produktion von Wälzkränzen aus Aluminium für die Fahrzeugindustrie wurde 1962 begonnen.

Auf dem Gelände einer früheren Graugussgießerei entstand der Betriebsteil II. Die dort eingerichtete Gelbgießerei ermöglichte ab 1964 die Herstellung von Wälzlagerkäfigen aus Messinglegierungen.

Die Herstellung von Plastikkäfigen begann 1973. Am 1. Juli 1990 wurde der Betrieb in eine

**Raucherset Produktionsprogramm, 1930er-Jahre.**  
Foto: Museum »Alte Pfarrhäuser« Mittweida



GmbH unter Regie der Treuhandanstalt Berlin umgewandelt, 4 Monate später übernahm die FAG Kugelfischer Schweinfurt die Firma.

Ab 1. September 1993 erfolgte dann die Umfirmierung in MPT Präzisionsteile GmbH Mittweida.

Im Jahre 2000 begann die Produktion von Hartgewebekäfigen, 2003 dann die Käfigproduktion für Großlager.

Zwischen 2005 und 2008 wurden Gebäude modernisiert und neu gebaut, wie das Verwaltungs- und Logistikzentrum. Die Firma ist heute führend in der Fertigung von Wälzlagerkäfigen aus Messing, Blech und Hartgewebe sowie Kugelhaltern, die in unterschiedlichen Erzeugnissen, wie Fahrräder, Autos oder Werkzeugmaschinen, zu finden sind.

### Ständige Ausstellung Industriegeschichte im Museum »Alte Pfarrhäuser« Mittweida

Im Museum »Alte Pfarrhäuser« Mittweida (Kirchberg 3) kann seit Mai 2009 die ständige Ausstellung über die Industriegeschichte in Mittweida besucht werden. Hier wurde, basierend auf der Arbeit der Projektgruppe Industriegeschichte unter Leitung von Heiko Weber, dem Leiter des Museums »Alte Pfarrhäuser« Mittweida, eine Ausstellung konzipiert und realisiert, die dem Besucher auf unkonventionelle Weise und in interaktiver Form den Zugang zur bewegten Geschichte der Mittweidaer Industrie eröffnet.

Neben den Mitarbeitern des Museums bieten, nach vorheriger Anmeldung, auch die engagierten Mitglieder der Projektgruppe Industriegeschichte der Bildungsakademie Mittweida e. V. spezielle Gruppenführungen mit weitergehenden Informationen zur Historie der industriellen Entwicklung Mittweidas an.

#### Kontakt:

Museum »Alte Pfarrhäuser« Mittweida  
Kirchberg 3  
09648 Mittweida  
Telefon (0 37 27) 34 50

Öffnungszeiten:  
Di–Fr 10–12 Uhr und 13–17 Uhr  
Sa, So 10–12 Uhr und 13–16 Uhr

Bildungsakademie Mittweida e. V.  
Projektgruppe Industriegeschichte  
Postfach 1457  
09644 Mittweida  
Telefon (0 37 27) 58 16 35

#### Autoren

Dr. Ursula Zenker  
Johann-Sebastian-Bach-Straße 12  
09648 Mittweida

Dieter Schramm  
Goethestraße 6  
09244 Lichtenau, OT Auerswalde

#### Quellen

- Geschichte der Stadt Mittweida, C. A. Funk und Dr. med. Sauer, Verlag der polytechnischen Buchhandlung Mittweida, 1898
- Die Stadt – Monographien entwicklungsfähiger Städte Mittweida, Dr. Karl Fritsche, Verlag Hans Burghard Berlin, 1926
- Mittweidaer Tageblatt, Fest-Nr. 1830/1930
- Dokumentationen der Projektgruppe Industriegeschichte der Bildungsakademie Mittweida e. V.
- Archiv des Museums »Alte Pfarrhäuser« Mittweida
- Dokumentation zur Geschichte der Firma Wächtler und Lange/WKM/MPT von S. Göhlert
- Internetauftritt der Firma MPT Präzisionsteile GmbH Mittweida (<http://www.mpt.de>)



Mitarbeiter der Projektgruppe Industriegeschichte beim Betrachten der Multimediashow.

Foto. Sabine Hausmann